

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 32.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich RM. 1.20 ohne und RM. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 15. März.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von H. Meier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 in Gewahrsam hat, gleichgültig ob als Eigentümer oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte, dem Magistrat anzuzeigen.

Die Anzeige über Vorräte, die sich am Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeige muß bis zum 17. März 1915 erstattet werden.

Der Magistrat ist berechtigt selbst oder durch Beauftragte zur Ermittlung der richtigen Angabe die Vorratsräume und sonstigen Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung vom 4. März 1915 verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung vom 4. März 1915 verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Rüdesheim, den 14. März 1915.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern wurden vereinzelte Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen.

Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neuve Chapelle angelegter Angriff stieß nach anfänglichem Erfolg auf eine starke englische Ueberlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern einer, gestern zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behinderten in den Vogesen die Gesechtstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustow und nördlich bis hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück.

Am Drzyc nördlich von Prasznyss wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

wb Großes Hauptquartier, 14. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag aus Gegend nördlich von La Panne-Neuport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve Chapelle fand, abgesehen von einem vereinzelten englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekampf statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich Le Mesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach dem Eintreten besserer Witterung wieder aufgenommen.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Argonnen die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterie-Explosivgeschosse, die beim Aufschlagen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Der Seekrieg.

wb London, 11. März. (Nichtamt.) Die Admiralität teilt mit: Der Hilfskreuzer „Bayano“ ist auf einer Erkundungsfahrt untergegangen. Schiffstrümmer, die am 11. März aufgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß die „Bayano“ torpediert worden ist. Acht Offiziere und achtzehn Matrosen sind gerettet worden, die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Der Dampfer „Basil Reagh“ aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag morgen um 4 Uhr Schiffstrümmer sichtete, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot, das ihn 20 Minuten lang verfolgte, verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen.

Rotterdam, 12. März. (Str. Bl.) Ueber den Untergang des Hilfskreuzers „Bayano“ wird

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

14) (Nachdruck verboten.)

Karla Fannemor! Welch eine Fülle trauriger Erinnerungen weckte dieser Name in ihm! Erinnerungen aus der trübsten Zeit seines Lebens.

Karla Fannemor! Wie hatte er sich einst an der Frische, der Ursprünglichkeit und nicht zum mindesten an der künstlerischen Beanlagung dieses jungen Mädchens — sie mochte damals zweiundzwanzig Jahre zählen — erfreut! Die Stunden, die er mit seiner Lieblingschülerin verbrachte, waren die einzigen Lichtpunkte in dem düsteren Grau jener Tage. Bis es zu einer jämmerlichen Szene kam, die seine Frau ihm machte. Eifersüchtig — eifersüchtig auf Karla Fannemor! Auf dieses Mädchen, das die Rechtschaffenheit, die Geradheit selber war! Seine harmlose Freude an dem ansprechenden Wesen, an den rapiden Fortschritten dieses jungen Talentes als Liebe zu begreifen!

Es war ja zum Lachen! Und er hatte ihr damals ins Gesicht gelacht, seiner Frau, als sie ihm den verrückten Vorwurf ins Antlitz schleuderte. Und schließlich war die Szene wieder zu einem jener an sich kleinlichen Gründe geworden, welche die beiden Gatten einander langsam, aber sicher entfremdeten.

Aber er hatte damals immer noch mit dem Reste seiner ehemals flammenden Leidenschaft an

seiner Frau gehalten. Und er hatte sich vorgenommen, ihre Gefühle zu schonen, wenn sie ihm zum Teil auch noch so absurd vorkamen.

Er beschränkte den Verkehr mit seiner Schülerin auf das Allernotwendigste; stets in Gegenwart anderer. So mußte jeder Verdacht weichen. Und nicht allzulange danach kam dann das andere, das Schreckliche. Karla Fannemor hatte damals in ihrer resoluten, zielbewußten Art bei ihm vorzusprechen versucht, hatte sich aber, wie jeder Besucher, gezwungen gesehen, nur die Karte abzugeben. Er hatte keinen Menschen sehen wollen. Auch sie nicht.

Und dann war er abgereist.

Jetzt aber hörte er plötzlich in dem Zusammenhang von ihr! Wie doch der Zufall seine Fäden spinnt! Aber soviel er sie zu kennen glaubte, konnte er sie seinem Schwager nur wünschen, der ihm schon in den paar Stunden sympathisch geworden war.

Er ließ Pinsel und Palette sinken, stützte den Ellbogen auf ein nahestehendes Postament, und legte die Stirn in die Rechte.

Immer und immer wieder der alte Schatten, und der alte Fluch, die ihn unfähig machten, einem neuen, großen Glück entgegenzuleben, frei und rückhaltlos zu empfinden und edler, hoher Frauenliebe volle Würdigung zuteil werden zu lassen. Ein Krüppel an der Seele, sein Leben lang! Er zerrte wütend an der Kette, die ihn an die Vergangenheit schmiedete. Sie ließ nicht locker. Und das sollte so weitergehen, nie anders werden? Und

das junge, hoffnungsfrohe Menschenleben, das bald für immer an ihn gefesselt sein würde? Was würde er ihr geben können? Würde die bisherige Freundschaft, das schlichte, warme Gefühl, das er ihr entgegenbrachte, ihr immer genügen? Würde nicht in der Ehe ihr Herz auslodern in flammender Liebe und flammender Sehnsucht nach ihrer Erwidrerung?

Und immer schwerer wurde es ihm ums Herz, wenn er der Zukunft dachte. Aber ein Zurück gab es nicht mehr. Das wußte er, daß sie daran zugrunde gegangen wäre. Wenn er aber zu flater, ungetrübter Erkenntnis seiner selbst gekommen wäre, hätte er sich sagen müssen, daß er sich selbst mit dem Gedanken, zurückzutreten, nicht hätte vertraut machen können.

Wie eine Lähmung lag es über seinem Gefühlsleben.

Und er sann und dachte weiter: trüb, düster und mit wenig frohen Hoffnungen.

Die Hochzeit sollte Mitte April stattfinden.

Walter Lichten war wieder abgereist. Ein strenger Winter war ins Land gezogen, kalt, rau und schneidend. Er hatte nichts an dem Verhältnisse der beiden Verlobten geändert. Maja war noch wie vorher selig und zählte die Tage bis zur Hochzeit. Erich, ruhig, freundlich und gut; mit dem stetig schmerzenden Stachel im Herzen. Auch er zählte die Tage. Aber nicht vor sehrender Erwartung.

(Fortsetzung folgt.)

gemeldet: Der Kohlendampfer „Balmerino“ sich-
tete auf der Reise von Belfast nach Ayr am
Donnerstag früh 8.30 Uhr die Ueberlebenden des
„Bayano“, die auf Rettungsflößen umher-
schwammen. Eine Gruppe der Schiffsbrüchigen
signalisierte mittels eines an einem Ruder be-
festigten Hemdes. Der „Balmerino“ rettete 24
Mann, die nur mit dem Hemd begleitet waren.
Sie waren blutig und verwundet. Alle waren
mehr tot als lebendig. Zwei waren im Sterben.
Ein bewaffneter Handelsdampfer nahm auch sechs
Ueberlebende des „Bayano“ auf. Sie erklärten,
das Schiff wurde 5.40 Uhr torpediert. Die Ex-
plosion war schrecklich und zerstörte auch die
Rettungsboote. Der „Bayano“ ging in 3 Mi-
nuten unter. Diejenigen der Besatzung, die nicht
getötet wurden, rangen im Wasser um ihr Leben
und klammerten sich an Bruchstücke fest. Der
Kapitän ging auf der Brücke mit dem Schiffe
unter. (L. A.)

Berlin, 13. März. Der versenkte englische
Hilfskreuzer „Bayano“ ist ein Dampfer von 5948
Brutto-Registertons. Er wurde 1913 erbaut und
hat eine Geschwindigkeit von 13 bis 14 Knoten.

wb London, 14. März. Meldung des
Reuterischen Bureau: Nach einem Bericht der Ad-
miralität torpedierte das deutsche Unterseeboot
„U 29“ die Schiffe „Headlang“, „Andalusiah“,
„Indiacity“ und „Ademum“. In dieser Mel-
dung der Admiralität heißt es, daß der Kapitän
des „U 29“ ausfragte, er hätte im September
die „Hogus“ und „Abukir“ versenkt.

Amsterdam, 14. März. (Str. Bln.) Reuter
meldet: Die britische Admiralität gibt bekannt,
daß noch sieben weitere britische Dampfer, deren
Tonnengehalt zwischen 1794 und 4658 beträgt,
seit dem 10. März im Bristol- und im Irischen
Kanal von deutschen Unterseebooten angegriffen
wurden. Zwei wurden versenkt drei entkamen.
Der Untergang der übrigen zwei ist jetzt un-
bestätigt. Drei Personen verloren ihr Leben. (B. Z.)

Die Furcht vor den Unterseebooten.

London, 12. März. (Str. Bln.) Laut „Daily
Citizen“ haben seit dem 18. Februar noch keine
neuen Truppentransporte von England nach Frank-
reich stattgefunden. Die Admiralität beabsichtigt,
die ferneren Transporte über Irland nach Bor-
deaux abgehen zu lassen.

Der Hilfskreuzer „Eitel Friedrich“ in einem amerikanischen Hafen.

Amsterdam, 12 März. (Str. Bln.) Nach
Reuterberichten aus New-York ist der deutsche Hilfs-
kreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ in Newport News
eingelaufen, da er reparaturbedürftig war. An-
geblich ist der deutsche Hilfskreuzer durch einen
englischen Kreuzer so lange verfolgt worden, bis er
sich in den amerikanischen Gewässern befand.

wb London, 11. März. Reuter meldet aus
New-York, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz
Eitel Friedrich“ Newport News anlief, um er-
littene Schäden auszubessern. Er hatte an Bord
ungefähr 350 Personen, die er von in Grund ge-
bohrten Schiffen übernommen hatte, nämlich von
drei englischen, drei französischen und einem russi-
schen, ebenso von einem amerikanischen, das ver-
nicht wurde, weil seine Weizenladung als Konter-
bande bezeichnet wurde. Das amerikanische Schiff,
das „William Frye“ hieß, führte Weizen von
Seattle nach England. Die amtlichen Kreise
Washingtons behalten sich darüber bis zum Ein-
gang des amtlichen Berichts ihr Urteil vor. Das
größte vom „Eitel Friedrich“ versenkte Schiff ist
der französische Dampfer „Floria“, der eine Be-
satzung von 78 Mann und 86 Passagiere an
Bord hatte. Die anderen Schiffe sind im Ver-
gleich damit klein. Auf Anfrage habe Präsi-
dent Wilson gesagt, daß eine möglichst gründliche
Untersuchung über den Vorfall angestellt werden
soll. Alle Gefangenen des Hilfskreuzers „Eitel
Friedrich“ sind freigelassen worden, mit Ausnahme
von vier Personen, die sich weigerten, einen Re-
vers zu unterschreiben, in dem sie sich verpflich-
teten, nicht die Waffen gegen Deutschland zu er-
heben. Der Kommandant des „Prinz Eitel Fried-
rich“ erklärte, daß er zur Ausbesserung der Ma-
schinen und Kessel drei Wochen brauche. Die
Behörden Norfolk's, gegenüber Newport News,
sind beauftragt, den Umfang der notwendigen
Reparaturen festzustellen. Die Zeit, die dem Hilfs-
kreuzer zum Aufenthalt im Hafen bewilligt wird,
hängt von ihrem Bericht ab. (Fst. Stg.)

Holland gegen die falsche Flagge.

Essen, 12. März. (Str. Bln.) Die holländische
Regierung hat wie die „Rheinisch-Westfälische Stg.“

meldet der englischen und der französischen Regie-
rung mitgeteilt, daß sie jedem Schiff das eine
falsche Flagge führe oder falsche nationale Kenn-
zeichen, das Befahren der holländischen Territorial-
gewässer also drei Seemeilen von der Küste, und
das Anlaufen holländischer Häfen verbietet. Dem
Kapitän eines Schiffes, der diesem Verbot zu-
widerhandelt und dem diese Zuwiderhandlung von
der holländischen Hafenbehörde nachgewiesen wird,
droht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr (B. Z.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 12. März. Amtlich wird verlaut-
bart: 12. März:

Die Situation unserer Truppen in den neu
gewonnenen Stellungen in Rußisch-Polen und
Westgalizien hat sich weiter gefestigt. Angriffe des
Feindes haben sich nicht mehr wiederholt. Bei
Znowlody an der Pilica brachte die eigene Ar-
tillerie gestern nach kurzem heftigen Feuerkampf
mehrere feindliche Batterie zum Schweigen.

In den Karpathen wurde nach erbittertem
Kampf eine Ortschaft an der Straße Cisna-Bali-
grod genommen und die anschließende Höhe im
Laufe des Tages während dichten Schneegestöbers
vom Feinde gesäubert.

Im westlichen Nachbar-Abchnitt scheiterte unter-
dessen ein starker feindlicher Angriff.

An der übrigen Front in den Karpathen, so-
wie in Südostgalizien keine besonderen Ereignisse,
da während des ganzen Tages heftiger Schnee-
sturm anhielt. Auch nördlich Czernowitz herrschte
Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich seit
längerer Zeit nichts ereignet. Unbedeutende Plänke-
leien an der montenegrinischen Grenze fanden stellen-
weise statt.

wb Wien, 13. März. (Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart 13. März:

In Rußisch-Polen und Westgalizien keine Ver-
änderung, während des Tages Geschützkampf.
Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden
durchweg unter Verlusten abgewiesen.

Die Kämpfe an der Straße Cisna-Baligrod
in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe
um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangten
gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff
sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen
Stellung, warfen im folgenden Nachkämpfe den
Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann
und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts
wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe,
sowie auf die Stellungen in den angrenzenden Ab-
schnitten unter schweren Verlusten des Feindes
zurückgeschlagen.

An der Gefechtsfront in Südostgalizien und
im Raume bei Czernowitz herrscht im allgemeinen
Ruhe.

wb Wien, 14. März. Amtlich wird verlaut-
bart 14. März:

In Polen und an der Front in Westgalizien
hat sich die allgemeine Lage nicht geändert, Vor-
stöße des Feindes wurden an der unteren Nida
sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe
zurückgeschlagen.

In den Karpathen scheiterten wieder in zahl-
reichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen,
so an der Kampffront zwischen dem Sattel von
Lupkow und dem Ujsofer Paß, dann im Opertal,
wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei
Wyshkow. Außer den vielen Russen, die in
unser Hände fielen, wurden über 400 Mann des
Feindes, die sich im Nachkämpfe ergaben, gefangen
genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr ent-
wickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanterie-
kräften des Gegners eingeleiteter Angriff kam im
wirkungsvollsten Feuer unserer Truppen bald zum
Stehen und brach unter großen Verlusten des
Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde
zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals
zurückgeworfen.

R. u. f. Kriegspressequartier, 12. März.
(Str. Bln.) Nach dem Tauwetter sinkt die
Temperatur in den Karpathen wieder rapid. Seit
drei Tagen ist eine Kälte bis zu 25 Grad einge-
treten, die Schneestürme im Gefolge hat. Eine
Schlacht im Eise ist der Karpathenkrieg geworden.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 12. März. Das Haupt-
quartier teilt mit:

Heute bombardierten drei feindliche Panzer-

schiffe mit Unterbrechungen unsere Infanterie-
verschanzungen bei dem Fort Sed-ul-Bahr. Feind-
liche Minensucher, welche sich unter dem Schutze
des Nebel unseren Minenlinien nähern wollten,
wurden durch das Feuer unserer Batterien verjagt.
Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich
nichts Wesentliches ereignet.

Während vorgestern unsere leichte Flotte damit
beschäftigt war, eine Erkundungsfahrt an der
russischen Küste zu unternehmen, bombardierte die
russische Flotte die Häfen Kilimli, Zungulbas,
Kozlou und Eregli. In Zungulbas wurden das
französische Hospital und 15 Häuser des franzö-
sischen Viertels zerstört. Das griechische Fah-
zeug „Tassiarra“ wurde in dem Hafen in den
Grund gebohrt. Ein feindliches Torpedoboot,
das sich dem Hafen nähern wollte, wurde von dem
Feuer unserer Batterien getroffen und zog sich
zurück. In Eregli wurden 50 alte Holzhäuser
in dem griechischen Viertel durch Granaten in
Brand geschossen. Der Direktor einer russischen
Schiffahrtsgesellschaft, griechischer Nationalist
wurde verwundet, seine beiden Kinder und seine
Frau wurden getötet. Ein italienisches Schiff
und das Schiff „Nawa“ wurden von den Russen
genommen, ebenso die Schiffe „Gelbeli“, „Ader“
und „Prestia“. Sie wurden im Hafen versenkt.
Die Besatzungen wurden gerettet. Durch die Be-
schießung dieser vier Orte, welche sechs Stunden
dauerte, wurden unter den Soldaten und den Ein-
wohnern sieben Personen leicht verletzt.

wb Tschamal-Kale, 13. März. Der Be-
treter von Wolffs telegraphischem Bureau tele-
graphiert aus den Dardanellen:

Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht
vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nach-
gefecht größeren Stils statt. Um 11 Uhr begann
ein Kreuzer und mehrere Torpedoboots eine ener-
gische Beschießung der Scheinwerfer von Dardane-
len. Die Haubitzenbatterien antworteten, so daß der
ganze Horizont flammte und die Erde meilenweit
ergitterte. Das erste Gefecht währte eine Stunde.

Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder
aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer
Seite Minensucher ausgesandt, um einen Durch-
bruch durch die Minensperre zu schaffen. Während be-
iderseitigen heftigen Feuers zog sich der engli-
sche Kreuzer infolge des Treffers einer Haubitze
aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensuch-
er sanken, worauf die übrigen Minensucher, der
türkischen Feuer verfolgt, eilig flüchteten, ob
ihren Zweck irgendwie erreicht zu haben. Auf
türkischer Seite keine Verluste. Die Scheinwerfer
sind intakt.

Infolge des völligen Mißlingens des englischen
Nachangriffes herrschte am Donnerstag Nacht
trotz des klaren Wetters. Die Forts der mite-
leren Dardanellen sind unversehrt. Sämtliche
Spuren der großen Beschießung von Samstag
und Sonntag sind verschwunden. Der Geist der
Offiziere und Mannschaften ist ausgezeichnet
sehr zuversichtlich.

Feindliche Schiffe versenkt.

wb Konstantinopel, 12. März. Der Re-
spondent des Wolffsbureaus in den Dardanellen
meldet: Der Feind versuchte in der Nacht vom
10. zum 11. März unter dem Schutze von
Kreuzern und Torpedobootszerstörern die äußere
Minensperre wegzuräumen, nachdem zuvor große
Schiffe die Scheinwerferstellungen wirkungslos
beschossen hatten. Die Dardanellenbatterien
öffneten das Feuer und versenkten drei Mi-
nensuchfahrzeuge, worauf sich der Gegner unverricht-
et zurückzog.

Durch eine Unternehmung türkischer See-
kräfte wurde in der Nacht zum 10. März ein
feindliches Transportschiff in der Nähe von
Mytilene versenkt.

Die englischen Verluste vor den Dardanellen

Haag, 12. März. (Str. Bln.) Das holländische
Pressebureau „Hagas“ meldet aus London, daß
nach dort umlaufenden Meldungen die Verluste
der englischen Flotte vor den Dardanellen jetzt
140 Tote und 310 Verwundete betragen. Zwei
englische Torpedoboots sind gesunken, ein
Minenaufklärer ist vernichtet, vier große
Schlachtschiffe vorläufig außer Gefecht ge-
setzt. Bei Landungsversuchen sollen ferner 700
an Toten, Verwundeten und Gefangenen ver-
loren sein. (L. A.)

Berlin, 13. März. In der letzten Zeit be-
vielfacht Geschäfte, in der wohl löblichen Absicht
zur Stärkung des Goldbestandes bei der Reichs-
bank beizutragen, sogenannte „Goldene Ver-

terrie-
Feind-
Schutz-
wollten
erjagt
at sich
bämte
n der
rie die
nthal-
en das
franzö-
Führer
in den
dobson
n den
gg. f. d.
ghäute
ten in
stischen
nalität
d sein
Schiff
Namen
"Mor-
erjagt
die B.
stunde
en Ein-
Nach-
Nach-
began
enen
rdane
as de
lenne
Stund
wiche
glische
n Be-
nd de
r zu
Saug-
unfuch
r, va
ob
nwer-
glische
Rat
r mit
amtlich
amte
ist n
et u
Rat
dane
ht zu
ge n
äußer
größ
ungl
ien
Min
richt
seiner
ärz
de n
tella
as b
die
B
dane
etrop
r, p
ge
Me-
erle

lage" veranstaltet, an denen für Zehnmark- und Zwanzigmarkstücke Waren in einem höheren Betrage gewährt wurden. Die Zugabe betrug meist etwa 1 bis zwei Mark. Seitens der Reichsbank wird nun, laut "Textilwoche", aufmerksam gemacht, daß dies gegen die Verordnung des Bundesrats vom 23. November verstoße, wonach mit Strafe bedroht wird, wer ohne Genehmigung des Reichskanzlers es unternimmt, Goldmünzen zu ihrem Nennwert übersteigenden Preis zu verwerten, zu veräußern oder solche Geschäfte abzuvermitteln oder dazu auffordert oder anbietet.

Berlin, 13. März. (Str. Bln.) Vor einiger Zeit spendete wie ein Leipziger Bürger 3000 Mark für die Mannschaft desjenigen deutschen Unterseebootes oder eines anderen deutschen Schiffes, das als erstes ein feindliches Truppentransportschiff in den Grund bohren würde. Da diese Summe inzwischen verteilt werden konnte, hat der betreffende Spender, wie der "Täglichen Rundschau" gemeldet wird, neuerdings wieder die gleiche Summe für den gleichen Zweck ausgesetzt. Das Reichsmarineamt hat die Genehmigung hierzu gegeben.

Dresden, 13. März. Die gesamte Besatzung des "Pariseau 4" hat im Osten das Eisenerz erhalten.

Köln, 13. März. (Str. Bln.) Der "Köln. Ztg." zufolge sind die französischen Ministerien des Krieges und der Marine nicht mehr in der Lage, ihre Gläubiger in gesetzmäßiger Weise zu bezahlen. Das geht aus einer dem Parlament zugewandten Vorlage des Finanzministeriums hervor, die die Verlängerung der bisherigen Zahlungsfristen für die Ausgaben des Kriegsministeriums und des Marineministeriums fordert. Diese Vorlage wird in einem einzigen Blatt veröffentlicht, während die gesamte übrige französische Presse sich ausschweigt. Die dieser Vorlage vorausgeschickte Begründung spricht die Zahlungsunfähigkeit beider Ministerien für die jetzt fälligen Zahlungsverpflichtungen aus dem ordentlichen Budget von 1914 offen aus. (Z. N.)

Wien, 13. März. (Str. Bln.) Offizielle russische Berichte teilen mit, daß Ostrowice anhaltend von schwerer Artillerie beschossen werde. Die Kriegsberichterstattung erwarten, daß diese Tätigkeit der Deutschen die eine direkte Bedrohung Warschaws von Norden her darstelle, schließlich verjagen werde, geben aber zu, daß das Bombardement der Festung beträchtlichen Schaden zufüge. Die angeblich aus 42 Zim.-Mörsern abgefeuerten Geschosse verursachten in den Befestigungswerken Löcher von sechs Meter Durchmesser und zwei Meter Tiefe. Die Korrespondenten betonen, daß zwischen Thorn und Mlawka große deutsche Truppenmassen zusammengezogen würden, die auf einen noch unbekannten Plan der deutschen Heeresleitung hindeuten. (B. Z.)

Von der schweizerischen Grenze, 12. März. (Str. Fst.) Der Pariser offiziöse Korrespondent des "Journal de Genève" versichert, daß Frankreich, England und Rußland gemeinsam den Plan zur Befreiung der Dardanellen aufgestellt haben. Sie täuschen sich nicht über die Schwierigkeiten des Unternehmens, sondern rechnen mit einer Aktion von mehreren Wochen. An der Expedition sollte nach dem ursprünglichen Plan auch Griechenland teilnehmen durch Entsendung von Truppen nach der Halbinsel Gallipoli, wo sie an der Seite der englischen und französischen Truppen kämpfen sollten. Dieser Teil des Planes wurde jedoch zur großen Überraschung der französischen und englischen Diplomatie durch den Rücktritt Venizelos vereitelt. Die Entente-Diplomaten trösteten sich jetzt damit, daß sie bei der künftigen Aufteilung der Türkei auf die Balkanstaaten keine Rücksicht mehr zu nehmen brauchten.

Von der Schweizer Grenze, 12. März. (Str. Fst.) Aus Damvant (schweizerischer Grenzort im Berner Jura) berichten die "Basler Nachrichten" vom 12. März: Die französische Grenze zwischen Damvant und Villars-les-Blamont ist vollständig gesperrt für Fußgänger und Wagen. Man glaubt, daß große Truppentransporte die Ursache dieser Sperrung des Verkehrs sind.

wb Paris, 13. März. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat das Gesetz über die Einberufung der Jahresschiffe 1916 angenommen.

Der Senat nahm folgende Gesetze an: 1. das Gesetz über die Einberufung der Jahresschiffe 1916, 2. das Gesetz über das Abgibtverbot, und 3. das Gesetz, durch welches die Regierung ermächtigt wird, die Naturalisierung von Untertanen feindlicher Staaten in Frankreich für ungültig zu erklären.

Rotterdam, 13. März. (Str. Bln.) Amtlich wird aus Paris gemeldet: Der Armeekommandant Mounoury und sein Korpskommandant,

General Villaret, wurden durch eine Kugel verwundet, als sie durch eine Schießscharte die deutschen Linien beobachteten. (S.-M.) (General Mounoury war der Befehlshaber derjenigen französischen Truppen, die bei Soissons von unseren Feldgrauen geschlagen und über die Aisne getrieben wurden.)

Kopenhagen, 13. März. (Str. Bln.) In der französischen Kammer ist ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, wonach, um den Ausbruch von Epidemien zu verhüten, alle toten Feinde verbrannt werden sollen. Von toten Franzosen und Angehörigen der verbündeten Heere sollen nur diejenigen verbrannt werden, die nicht identifiziert oder an epidemischen Krankheiten gestorben sind. Alle anderen Leichen sollen begraben werden.

wb Petersburg, 13. März. Der Zar begab sich aus Jarosloje Sselo zur Front. Sämtliche russische Blätter zeigen große Unruhe über das Schicksal der Festung Ostrowice und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß nach den gemeldeten großen russischen Siegen Ostrowice immer noch bedroht und dadurch der Uebergang über die Bobrline gefährdet ist.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 15. März. Im Laufe dieser Woche werden voraussichtlich Speisefertigwaren (keine Saatkartoffeln) für die Stadt Radesheim eintreffen, welche vorläufig in Mengen bis zu 1 Zentner nur an die hiesige Bevölkerung gegen Barzahlung abgegeben werden. Wenn möglich sollen auch weitergehende Wünsche Berücksichtigung finden. Die Bevölkerung wird gebeten, ihren etwaigen Bedarf bei Frau Wilhelm Barth, Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft, Weberstr. 1 (Fernruf 146) baldigst anzumelden.

* Radesheim, 15. März. Die Witterung ist abermals umgeschlagen. Statt der strengen Fröste herrscht jetzt frühjahrmäßiges Tauwetter. Infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Niederschläge, geht das Wasser des Rheins hier nur langsam zurück, langsamer, als noch vor wenigen Tagen. Die Wasserverhältnisse sind auf der gesamten Rheinstrecke noch sehr günstig. Der Schiffs- und Güterverkehr der letzten Zeit ließ zu wünschen übrig.

Gräfenheim, 13. März. Im Stalle der Frau Ludwig Schenk Wwe. hier hat eine Kuh drei starke gut entwickelte Kälber geworfen. Sie sind sämtlich lebensfähig.

s Bingen, 12. März. Der uralte Marktstreit zwischen der Stadt Bingen und den links der Nahe gelegenen Ortschaften, meist solche des Kreises Kreuznach, scheint wieder aufzuleben. Das Landratsamt des Kreises Kreuznach hat nämlich eine Verfügung erlassen, nach der verboten wird, Lebensmittel irgendwelcher Art außerhalb des Kreises Kreuznach zu verkaufen. Sollte dieses Verbot nicht aufgehoben werden, wird vom Kreisamt Bingen für den Kreis Bingen eine Marktsperre angeordnet werden, nach der es verboten würde, etwas in den Kreis Kreuznach zu verkaufen. Der Kreis Alzey würde sich dieser Verfügung wohl anschließen. So kleinlich die Angelegenheit aussieht, so ernst ist sie doch für die Bewohner mancher Ortschaften. So decken die Bewohner der Ortschaften Bingerbrück, Weiler, Münster, Sarnsheim und viele andere ihren Bedarf ausschließlich in Bingen und wie die Bewohner dieser Orte sich dann mit den nötigen Lebensmitteln versehen sollen, ist eine offene Frage. — Wie nachträglich gemeldet wird, hat der Marktstreit zwischen den Kreisen Bingen und Kreuznach ein schnelles Ende gefunden, wie es in gegenwärtiger Zeit selbstverständlich ist. Der Landrat des Kreises Kreuznach hat sein Verbot, betr. die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Kreise Kreuznach, aufgehoben, so daß mit Ausnahme von Brot und Mehl alles ausgeführt und außerhalb des Kreises Kreuznach verkauft werden kann. Im übrigen ist die Einfuhr aus den Kreisen Bingen und Alzey nach dem Kreise Kreuznach sehr groß.

s Bingerbrück, 14. März. Aus dem Gefechtsgebiet trafen hier etwa 1200 Franzosen ein. Es waren dies alte Männer, Frauen und Kinder. Sie kamen aus Koblenz und setzten nach mehrstündigem Aufenthalt ihre Reise über Kreuznach nach der Schweiz fort.

m Oestrich, 14. März. Mit einem Ueber- schuß von 6124 Mark schloß der Spar- und Darlehnskassenverein zu Oestrich das Geschäftsjahr 1914 ab. Die Einnahmen betrugen 146 488.82 Mark und die Ausgaben 140 364.82 Mark. Die Bilanz wies 259 142.04 Mark in Soll und 257 721.82 Mark in Haben auf. Der Zinsfuß für Anlehen und Darlehen wird auf Beschluß

der Hauptversammlung um ein Viertel v. Hundert erhöht.

Mainz, 12. März. Der Goldumtausch, mit dem sich seit einigen Tagen auch Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten befassen, hat zu einem alle Erwartungen übertreffenden Ergebnis geführt. Die Jöglinge des "Neuen Gymnasiums" brachten 50 000 Mark zusammen, von einer Klasse allein wurden 10 000 Mark eingesammelt. Da man von den vier anderen höheren Lehranstalten ein ähnliches Resultat erwarten darf, werden die Sammlungen voraussichtlich weit über 200 000 Mark betragen.

Mainz, 13. März. Vom hiesigen Kriegsgericht wurden gestern die drei Anfangs Februar aus der Mainzer Zitabelle geflüchteten und zwei Tage später in der Nähe von Worms wieder festgenommenen französischen Offiziere verurteilt. Einer erhielt drei Monate drei Tage, die beiden anderen je drei Monate Gefängnis. — Das hiesige Gouvernement hat dem Bädergefeßen Jochem aus Dienheim, der den Stationsverwalter in Guntersblum auf die beiden französischen Flüchtlinge, die gestern verurteilt wurden, aufmerksam machte, so daß die Verhaftung auf dem Bahnhof in Worms erfolgen konnte, ein Barbetrug als Belohnung überwiesen.

m Gau-Algesheim, 14. März. Die Winzer- genossenschaft Gau-Algesheim konnte in der letzten Zeit einige größere Posten 1912er und 1914er Wein umsetzen. Für 5 Stück 1912er wurden je 650—720 Mark und für das Stück 1914er Portugieser 600 Mark angelegt. Der Erlös stellte sich auf rund 5000 Mark.

— Dillenburg, 13. März. Der Bau der neuen Bahnlinie Weidenau—Dillenburg ist soweit gefördert, daß die Eröffnung dieser Strecke vor- erst zweigleisig am 1. Juli erfolgen kann. Da- durch wird die Bahnverbindung Münster—Hagen—Frankfurt um 23 Kilometer abgekürzt.

— Würzburg, 13. März. Die bayerischen Brauereien beschloßen ab 1. April die Erhöhung des Bierpreises um 4 Mark per Hektoliter.

— Augsburg, 13. März. Die Augsburger Gastwirte lehnten einstimmig die verlangte Bier- preiserhöhung der Brauereien (per Liter 4 Pfg.) ab.

— Berlin, 12. März. (Str. Bln.) Die erste Kartoffelkarte wird Berlin-Wilmersdorf in diesen Tagen herausgeben. Sie lautet auf den Inhaber, ist nicht übertragbar und berechtigt nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte zur Entnahme von wöchentlich 20 Pfund Kartoffeln gegen Barzahlung von der städtischen Kartoffelverkaufsstelle. Für verloren gegangene Karten, die die Brotkommission jedem Wilmersdorfer Bürger aus- händigt, wird kein Ersatz geleistet. Mißbräuchliche Benutzung der Karte hat sofortigen Ausschluß vom Bezuge zur Folge.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende-Bad wurde gestern von 2 feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf eine von Franzosen besetzte Höhe südlich Ipern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich de Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich Prasznyss griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Im Auftrag der Firma Unger in Frankfurt a. M.,
wird am Dienstag, den 16. ds. Mts., vorm. 10 Uhr,
im Hause Weberstraße 8, öffentlich meistbietend, gegen Bar-
zahlung versteigert: 1 Schrank, 1 Küchentisch, 1 Nähtisch,
1 Flurpiegel, 1 Stuhl und 1 Spiegel.

Rüdesheim, den 12. März 1915.

Frau Karl Bill Ww.,
Expeditionsgehilfe.

Verschönerungs-Verein Rüdesheim a. Rh.

Einladung

zur

50. General-Versammlung

am Mittwoch, den 17. März ds. Js., abends 6 Uhr
im „Gasthaus zur Post“ (Rheinstraße.)

Tages-Ordnung:

1. Bericht-Erstattung, 2. Rechnungs-Abgabe, 3. Vorstand-Wahl.
4. Budget-Beratung, 5. Mitteilungen.

Der Vorstand.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April 1915,
um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am
16. April 1915, um 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Real-
gymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die
Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich
oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.

Der Direktor

der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

in grosser Auswahl
in allen Preislagen.

Heine & Schott, Bingen
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Vorzüglichste
Lederputz-Crème



Kavalier
Das Beste vom Besten

Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Auf Vorposten

bezeichnen als vortreffliches
Sustenmittel

**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch-
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.

Appetitanregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Brinz, Rüdesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Bingen
Jof. Brinz, Ahmannshausen.

Grepp-Papier empfiehlt
H. Meier

Lumpen

(wollene Lumpen Pfund 40 Pfg.
sowie alle Arten

Metalle

kauft zu höchsten Preisen

Frau Leo Vogel
Rüdesheim, Oberstr.

Alte Strickwolle

gerissene u. abgeschnittene Strick-
und dergl. das Pfund 40 Pfg.

Altes Zinn, Kupfer und Messing

wird zu den höchsten Preisen an-
gekauft Dienstag und Mittwoch.
Sahnenstraße 3 (Hof).

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Monatsfrau oder -Mädchen

gesucht. Zu erfragen in Exped. ds. Bl.

Ein freundliche

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per sofort oder später
zu vermieten. Zu erfragen in
Exped. ds. Bl.

Ich richte jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an
eine hervorragend leistungsfähige

Färberei

Chemische Wäscherei,

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Sochmoderne Farben!

Ww. M. Grone,

Feldstr. 13 part., Rüdesheim.

Spieltarten

empfehlen
H. Meier